



Pressemitteilung

Feucht, 29.03.10
PM 026d-10/LFGS
Fläche

Landesvorstand des Bundes Naturschutz zu Besuch in
Mittelfranken

Klimaschutz konkret: Nein zu den geplanten Rodungen für das Gewerbe- gebiet im Reichswald bei Feucht

Im Rahmen seines Besuches bei Kreis- und Ortsgruppenprojekten in Mittelfranken wurde der Landesvorstand des Bundes Naturschutz in Feucht von Christiane Matern, Vorsitzende der Kreisgruppe Nürnberger Land, und Eckhard Schulz, Vorsitzender der Ortsgruppe Feucht, empfangen.

Am Leimbühl im Reichswald besichtigten die landesweit angereisten VertreterInnen des BN den Wald, der für die geplante Gewerbeansiedlung gerodet werden soll.

"Das geplante Gewerbegebiet läge mitten im landschaftlichen Vorbehaltsgebiet und ist als Erholungswald nach dem Regionalplan ausgewiesen. Es liegt im europäischen Vogelschutzgebiet Nürnberger Reichswald und ist als Bannwald geschützt. Es wäre abgesehen vom Bau der ICE-Trasse durch den Bannwald der erste große Eingriff in den Lorenzer Reichswald seit vielen Jahren und würde eine Lawine ähnlicher Eingriffe losretzen", erläuterte Christiane Matern die Bedeutung des Abwehrkampfes durch die Kreis- und die Ortsgruppe.

"Dass der regionale Planungsausschuss vor wenigen Tagen keine Einwände gegen das Gewerbegebiet im Reichswald bei Feucht erhoben hat, ist eine Fehlentscheidung. Wir hatten uns ursprünglich sehr gewundert, warum der Nürnberger OB Maly für das Vorhaben eintrat, obwohl die Stadt Kritik geübt hatte. Nachdem nun in der Zeitung stand, dass die SPD Nürnberg 30 Hektar Reichswald für Gewerbe südlich der Wiener Straße roden lassen will, ist alles klar. Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus. Die Regionalplanung verkommt immer mehr zum Papiertiger", so Matern.

Eckhard Schulz: "Zusammen mit dem aktiven Bannwaldbündnis Feucht-Wendelstein werden wir weiter Widerstand gegen das geplante Gewerbe-

Landesfach-
geschäftsstelle
Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0
Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de



begebiet leisten. Ganz so einfach dürfte es für den Markt Feucht nicht werden, ohne Bedarfsnachweis 15 Hektar Wald roden zu können. Der Markt und die Regierung als Genehmigungsbehörde können sich nicht einfach über Recht und Gesetz hinwegsetzen."

"Wir brauchen den zusammenhängenden Reichswald als grüne Lunge des Großraumes. Wir brauchen ihn für den Klimaschutz mehr denn je. Wald und Waldboden ist ein enormer CO₂-Speicher, jede Rodung und jede Versiegelung sind ein Schritt in die falsche Richtung. Der Bund Naturschutz wird hier alle Möglichkeiten ausschöpfen, um den Dammbruch bei Reichswaldeingriffen zu verhindern. Der bayerische Forstminister Brunner ist hier direkt gefordert, sich für konsequenten Bannwaldschutz einzusetzen", so Hubert Weiger, Landesvorsitzender des BN.

Mitten im Lorenzer Reichswald südlich von Nürnberg-Moorenbrunn will der Markt Feucht ein über 15 Hektar großes Gewerbegebiet am Leimbühl ("Moser Brücke") ausweisen. Dazu läuft soeben das Bauleitplanverfahren.

Kein Bedarf

Weder ist ein Bedarf für die geplante Maßnahme in Feucht nachgewiesen noch der Eingriff in den als Bannwald und nach der europäischen Vogelschutz-Richtlinie geschützten Reichswald am Leimbühl gerechtfertigt. Stattdessen stehen in Gewerbegebieten des Marktes Feucht noch laut GFK-Studie 18,5 - 21 Hektar Gewerbeflächen leer.

Weil aber von der Marktgemeinde derzeit beabsichtigt wird, Gewerbeflächen in Wohnbauland umzuwandeln (Teile des 12,5 ha großen Gewerbegebietes der Fella-Werke), sieht die GFK-Studie nur noch "reduzierte Expansionsmöglichkeiten" für Feucht. In dem neuen Wohngebiet sollen etwa 350 Häuser entstehen. Diese Planung wird vorangetrieben, obwohl die Bevölkerung in Feucht weit überdurchschnittlich mit -2,6% in den Jahren 2003 - 2008 im Vergleich zum Landkreis (- 0,8%) sank. Lt. aktueller Prognose des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung (2009) wird die Bevölkerung im Landkreis Nürnberger Land bis 2028 um 2,2 - 5,0 % weiter sinken.

Gäbe es den in der Begründung des Marktes angegebenen "mittel- und längerfristigen Bedarf" für Gewerbeflächen nicht nur als Begründungsbehauptung, müsste der Markt alles daran setzen, vorhandene freie Gewerbeflächen zu nutzen oder vorzuhalten und nicht der Wohngebietsnutzung zuzuführen.

Im Raum Nürnberg stehen mindestens 510 ha freie Gewerbeflächen zur Verfügung (Lkr. Roth 132,4 ha, Lkr. Nürnberger Land 116,7 ha, Stadt Schwabach 1,3 ha, Stadt Nürnberg 133,2 ha, Lkr. Fürth 20,8 ha, Stadt Fürth 28,2 ha, Stadt Erlangen 8,4 ha, Lkr. Erlangen-Höchstadt 115,1 ha lt. Datenbank des IHKT www.sisby.de am 26.11.09). Alleine in der Nachbargemeinde Winkelhaid stehen 80.000m² leer, in Altdorf 120.000m². Doch das von der Staatsregierung geforderte „Gewerbeflächenmanagement in interkommunaler Zusammenarbeit“ wurde von der Gemeinde ganz gezielt nicht geprüft.

Trick des Marktes Feucht

Parallel zur Ausweisung des Gewerbegebietes "Moser Brücke" am Leimbühl sollen drei im Wald liegende Flächen der ehemaligen Muna Feucht, die derzeit als Gewerbegebiet im Flächennutzungsplan des Marktes festgelegt sind,

zu Waldflächen umgewidmet werden. Hintergrund ist die geplante Nutzung von Teilen dieser Flächen als Ausgleichsmaßnahme im Zuge des Autobahnausbaues (A6). Der Markt argumentiert nun, weil diese Flächen wiederbewaldet würden, hätte er einen Anspruch auf ein Gewerbegebiet im Bannwald.

Tatsächlich sind die ehemaligen Muna-Flächen unbebaubar, weil entweder Giftdeponie, zu klein oder nicht erschließbar. 20 Jahre hatte Feucht diese Gewerbeflächen nicht genutzt, weil sie eben nicht dafür geeignet sind. Hätte jede Kommune Anspruch auf Ersatz, weil ihre angedachten neuen Siedlungsflächen z.B. im Hochwassergebiet nicht bebaubar sind, wäre das gesamte Planungs- und Umweltrecht ausgehebelt.

Es wäre eine richtige Entwicklung, die drei waldfreien Gebiete inmitten des Reichswaldes wieder in Wald zu verwandeln und damit die Lücken im Lorenzer Reichswald zu schließen.

BN seit Jahrzehnten im Lorenzer Reichswald aktiv

Der Bund Naturschutz hat sich zusammen mit vielen Bürgerinnen und Bürgern bereits vor ca. 30 Jahren für den Erhalt dieses Waldgebietes eingesetzt. Damals sollte die Muna Feucht zu einem riesigen Panzerübungsplatz ausgebaut werden. Dies konnte - auch zum Vorteil der Marktgemeinde Feucht und seiner BürgerInnen - erfolgreich verhindert werden.

Reichswald bedroht wie seit den 70er Jahren nicht mehr

Mit der geplanten Südumfahrung Buckenhof-Uttenreuth-Weiher St 2240, der geplanten Rodung für die Erweiterung des Sportgeländes in Tennenlohe, der geplanten Rodung für die Erweiterung des Sportgeländes in Heroldsberg, dem geplanten Bau der Abwasserentsorgungsanlage Kalchreuth, der Rodung und geplanter weiterer Rodungen am Flughafen Nürnberg, der geplanten Nordspange zum Flughafen, dem geplanten Gewerbegebiet südlich des Nürnberger Hafens "Südlich der Wiener Straße", dem geplanten Industriegebiet der Fa. Diehl bei Röthenbach a.d.P., dem geplanten Neubau der Staatsstraße Feucht-Penzenhofen, dem geplanten Gewerbegebiet "Moser Brücke" bei Feucht, der geplanten Südanbindung zum Gewerbegebiet Nürnberg-Feucht, und geplantem Sandabbau auf diversen Flächen nach der derzeit laufenden Fortschreibung des Regionalplans Industrieregion Mittelfranken, dem geplanten Bau eines Lichtwellenleiters der Weigand Bau im südlichen Reichswald, dem Betrieb der Erd- und Bauschuttdeponie Schwarzenbruck, weiteren Abbau- oder Deponievorhaben im Nürnberger Reichswald, die genehmigt, aber noch nicht ausgeführt oder derzeit noch in Planung sind ist eine beispiellose Rodungsorgie im Reichswald geplant. Mehrere hundert Hektar Wald stehen zur Disposition. In nahezu allen Fällen hat der BN, oft zusammen mit Bürgerinitiativen und Verbänden bereits Alternativen vorgeschlagen.

In den 70er Jahren, auf dem Höhepunkt der Waldrodungen, wurden bis zu 300 Hektar Wald pro Jahr vernichtet. Mit dem Slogan "Rettet den Reichswald" gelang es waldschützenden BürgerInnen und dem BN bis in die neunziger Jahre, die Rodungen auf ca. zehn Hektar pro Jahr zu reduzieren.

gez.

Tom Konopka, Regionalreferent für Mittel- und Oberfranken